

Papst Benedikt XVI. über Gemeinschaft – Gedanken zur Heiligen Eucharistie

- Teil 4 -

Den Weg von neuem aufnehmen

- Predigt an Fronleichnam am 22. Mai 2008

Die Fronleichnamsprozession lehrt uns, dass uns die Eucharistie von jeder Niedergeschlagenheit und Verzagttheit befreien und uns wieder aufrichten will, damit wir mit der Kraft, die uns Gott durch Jesus Christus schenkt, den Weg von neuem aufnehmen können.

+++

Den richtigen Weg erkennen und einschlagen

- Predigt an Fronleichnam am 22. Mai 2008

Jeder kann seinen Weg finden, wenn er dem begegnet, der Wort und Brot des Lebens ist, und sich von seiner freundschaftlichen Gegenwart leiten lässt.

Wie könnten wir ohne den "*Gott-mit-uns*" den nahen Gott, die Pilgerreise des Daseins, sowohl als einzelne als auch als Gesellschaft und Völkerfamilie durchhalten?



Die Eucharistie ist das Sakrament Gottes, der uns auf dem Weg nicht allein lässt, sondern sich an unsere Seite stellt und uns die Richtung weist. Es genügt nämlich nicht voranzuschreiten, man muss wissen, wohin man geht. Der "*Fortschritt*" reicht nicht aus, wenn es keine Bezugskriterien gibt. Ja, wenn man vom Weg abkommt, läuft man Gefahr, in einen Abgrund zu stürzen oder sich jedenfalls sehr schnell vom Ziel zu entfernen. Gott hat uns als freie Wesen geschaffen, uns aber nicht alleine gelassen: Er hat sich selbst zum "*Weg*" gemacht und ist gekommen, um mit uns zu gehen, damit unsere Freiheit auch das Kriterium erhält, um den richtigen Weg zu erkennen und in auch einzuschlagen.

+++

Die Eucharistie: der Mittelpunkt des Lebens

- Predigt bei Eucharistiefeyer zum Abschluss des Eucharistischen Kongresses in Québec, 22. Juni 2008

Ich hoffe aufrichtig, dass dieser Kongress ein Appell an alle Gläubigen sein wird, sich in ähnlicher Weise zu einer Erneuerung der eucharistischen Katechese zu verpflichten, so dass sie selber ein echtes eucharistisches Bewusstsein gewinnen und ihrerseits

Kinder und junge Menschen lehren, das zentrale Geheimnis des Glaubens zu erkennen und ihr Leben um diesen Mittelpunkt aufzubauen.

+++

Wahrer Mensch sein

- Generalaudienz, 25. Juni 2008

Nicht der Mensch ist vollständig der sich verschließt, sondern der Mensch, der sich öffnet, der aus sich herausgeht, wird vollständig und findet gerade im Sohn Gottes sich selbst, sein wahres Menschsein.

+++

Das werden was wir empfangen

- Predigt bei Eucharistiefeyer zum Abschluss des Eucharistischen Kongresses in Québec, 22. Juni 2008

Ich bitte besonders die Priester dringend, dem eucharistischen Ritus die notwendige Verehrung zu erweisen, und ich bitte alle Gläubigen, die Rolle jedes Einzelnen, sowohl des Priesters wie der Laien, in der Eucharistiefeyer zu respektieren, die Liturgie gehört nicht uns, sie ist ein Schatz der Kirche, der Empfang der Eucharistie, die Anbetung des Aller-



heiligsten Sakramentes - dadurch beabsichtigen wir, unsere Kommunion zu vertiefen, uns auf sie vorzubereiten und sie zu verlängern - erlaubt uns auch selber, in die Gemeinschaft mit Christus und durch ihn mit der ganzen Dreifaltigkeit einzutreten, damit wir das werden, was wir empfangen, und in Gemeinschaft mit der Kirche leben. Durch den Empfang des Leibes Christi bekommen wir die Kraft der "*Einheit mit Gott und miteinander*" (hl. Cyrill von Alexandrien, in Ioannis Evangelium, 11,11; vgl. hl. Augustinus, Sermo 577).

+++

Eucharistie: Sakrament der Einheit

- Predigt bei Eucharistiefeyer zum Abschluss des Eucharistischen Kongresses in Québec, 22. Juni 2008

Wir dürfen nie vergessen, dass die Kirche um Christus aufgebaut ist und dass[...]die Eucharistie das Sakrament der Einheit der Kirche ist, weil wir alle einen einzigen Leib bilden, dessen Haupt der Herr ist. Wir müssen immer wieder zum Letzten Abendmahl am Gründonnerstag zurückkehren, wo wir ein Unterpand des Geheimnisses unserer Erlösung am Kreuz erhalten haben. Das letzte Abendmahl ist der Ort der entstehenden Kirche, der Schoss, der die Kirche aller Zeiten enthält. In der Eucharistie wird das Opfer Christi ständig erneuert, wird Pfingsten ständig erneuert.

+++

Unseren Planeten zu einem lebenswerten Ort machen

- Predigt bei Eucharistiefeyer zum Abschluss des Eucharistischen Kongresses in Québec, 22. Juni 2008

Die Teilnahme an der Eucharistie entfernt uns also nicht von unseren Zeitgenossen, im Gegenteil, weil sie der Ausdruck der Liebe Gottes schlechthin ist, erinnert sie uns daran, uns mit allem unseren Brüdern dafür zu engagieren, uns den gegenwärtigen Herausforderungen zu stellen und aus unserem Planeten einen Ort zu machen, wo es sich gut leben lässt. Daher müssen wir unaufhörlich dafür kämpfen, dass jeder Mensch von seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod respektiert wird, dass unsere reichen Gesellschaften die ärmeren aufnehmen und ihnen ihre ganze Würde wiedergeben, dass jeder Mensch sich und seine Familie ernähren kann; dass Friede und Gerechtigkeit auf allen Kontinenten erstrahlen. Das sind einige der Herausforderungen, die alle unsere Zeitgenossen mobilisieren müssen und für die die Christen ihre Kraft aus dem eucharistischen Geheimnis schöpfen müssen.



+++

In Gemeinschaft sein

- Predigt bei Eucharistiefeyer in der Kathedrale von Albano, 21. September 2008

Ist es möglich, mit dem Herrn in Gemeinschaft zu stehen, wenn wir untereinander nicht in Gemeinschaft stehen? Wie sollten wir als Gespaltene zum Altar Gottes treten, wenn wir weit voneinander entfernt sind? Dieser Altar, auf dem in Kürze das Opfer des Herrn erneuert wird, möge für euch, liebe Brüder und Schwestern, eine ständige Aufforderung zur Liebe sein; zu ihm werdet ihr immer in einer Gesinnung treten, die bereit ist, die Liebe Christi anzunehmen und sie zu verbreiten, die Vergebung zu empfangen und zu gewähren.

+++

Herr, ich bin Dein

- Meditation bei der ersten Arbeitssitzung in der Synodenaula am 6. Oktober 2008

Mit seiner Menschwerdung hat er gesagt: Ich bin dein. In der heiligen Eucharistie sagt er immer wieder von neuem: Ich bin dein; damit wir antworten können: Herr, ich bin dein. Auf dem Weg des göttlichen Wortes - indem wir in das Geheimnis seiner Menschwerdung, seines Mit-uns-Seins eintreten - wollen wir uns das Sein Jesu aneignen,

wollen wir uns unserer Existenz entledigen, indem wir uns Ihm schenken, der sich uns geschenkt hat.

+++

Dem Herrn das Leben darbringen

- Eucharistische Prozession in Lourdes, 14. September 2008

Liebe Brüder, Liebe Schwestern, liebe Freunde, seien wir bereit, seid bereit, Euch Ihm zur Verfügung zu stellen, – Ihm, der uns alles gegeben hat und der gekommen ist, nicht um die Welt zu richten, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde (vgl. Joh 3,17)! Seid bereit, in Eurem Leben die aktive Präsenz von Ihm zu erkennen, der hier unseren Blicken ausgesetzt gegenwärtig ist! Seid bereit, Ihm Euer eigenes Leben darzubringen!

+++

Diejenigen, die Christus nicht im Sakrament empfangen können

- Eucharistische Prozession in Lourdes, 14. September 2008

Einige unter uns können Ihn nicht oder noch nicht im Sakrament empfangen, aber sie können Ihn in Glaube und Liebe betrachten und den Wunsch zum Ausdruck bringen, sich mit Ihm zu vereinen. Das ist ein Wunsch, der in den Augen Gottes einen großen Wert hat. Sie erwarten mit größerer Innigkeit seine Wiederkunft; sie erwarten Jesus Christus, der kommen soll.

+++

